

Sieben Jahre Zerrissenheit

2005 wurde Gazale Salame abgeschoben, ihr Mann und zwei Töchter blieben in Hildesheim – dort gibt es Protest gegen den Kindesentzug

Von Ralf Wiegand

Hildesheim – Die Beamten klingelten um halbneun an der Wohnungstür, zehn Polizisten waren es gleich. Später einmal hat sich Gazale Salame an die Worte erinnert, die am Morgen jenes Wintertages fielen. „Bitte packen Sie jetzt Ihre Koffer, wir haben keine Zeit.“ Gazale Salame begann zu flehen, zu betteln, zu toben, aber das half alles nicht. Die schwangere Frau und ihre damals einjährige, jüngste Tochter wurden aus der Wohnung in einem kleinen Dorf östlich von Hildesheim geholt, in den Polizeiwagen verfrachtet, zum Flughafen nach Hannover gebracht und in die Türkei geschickt. Ihr Mann Ahmed Siali brachte zu diesem Zeitpunkt die beiden älteren Töchter zur Schule – und blieb mit ihnen allein in Deutschland zurück. In all den Jahren, sagt Heiko Kauffmann, die er sich mit der Abschiebepaxis in Deutschland beschäftigt, „habe ich noch kein Familienschicksal wie das hier vorliegende erlebt“. Und er macht das seit 40 Jahren.

An diesem Freitag jährt sich die Trennung von Gazale Salame von ihrer in Deutschland lebenden Familie zum siebten Mal. 17 Jahre lang hatte die Frau, heute 31 Jahre alt, bis zu jenem 10. Februar 2005 in Deutschland gelebt. Sie war als Kind mit ihren Eltern aus dem libanesischen Bürgerkrieg nach Deutschland geflohen, angeblich waren sie staatenlose Kurden. Jahre später aber fanden die Be-

hörden heraus, dass die Salames Ende der achtziger Jahre mit Hilfe türkischer Pässe über die Türkei nach Deutschland eingereist sein sollen, dass sie also womöglich Türken waren und sich die Einreise erschlichen hatten. Gazale Salame war damals ungefähr sieben Jahre alt. Der mögliche Betrug ihrer Eltern ist der Grund, warum sie und zwei ihrer Kinder heute nicht mehr in Deutschland leben dürfen. Früher hätte man das Sippenhaft genannt.

Ein Vertreter von Pro Asyl sagt, so ein Familienschicksal habe er noch nicht erlebt.

Heiko Kauffmann, 63, Bundesvorstandsmitglied von Pro Asyl, kämpft seit Jahren für die Rückkehr von Frau Salame nach Deutschland. An diesem Samstag wird es in Hildesheim eine Kundgebung geben, nicht die erste. Viele Bürger unterstützen den Kampf für die Familienzusammenführung, aber der niedersächsische Innenminister Uwe Schönemann (CDU) reagiert nicht darauf. Alles laufe nach Recht und Gesetz, außerdem habe Ahmed Siali selbst schuld daran, kein dauerhaftes Aufenthaltsrecht in Niedersachsen zu bekommen, weil er straffällig geworden sei; der Mann, nervlich am Ende, ist gegenüber einer Lehrerin aufbrausend geworden und wegen Nötigung ver-



Ein Becher mit dem Foto der abgeschobenen Gazale Salame: Ihrem Mann, der mit den älteren Töchtern in Deutschland blieb, sagen die Behörden, er könnte seine Familie ja sofort vereinen. Er müsse dazu nur selbst ausreisen. Doch er spricht gar kein Türkisch. Foto: ddp

urteilt worden. Das dauerhafte Bleiberecht ist aber die einzige Möglichkeit, Frau und Kinder wieder zu sich zu holen. Dass auch eine mögliche Straftat nicht von Frau Salame begangen worden wäre, dass sie auch hier wieder für andere büßen muss – die Politik interessiert diese Ungerechtigkeit nicht.

Ein Brief an Ministerpräsident David McAllister, der „sich wegduckt“, wie Kauffmann sagt, hat bisher ebenfalls noch nichts bewirkt. Kauffmann hat ihm zum Tag der Menschenrechte geschrieben, im Dezember vergangenen Jahres – ohne nennenswerte Reaktion. „Fortgesetzter Kindesentzug“ nennt Kauffmann

diese Praxis inzwischen, verübt von Behörden. 30 Organisationen und prominente Unterstützer haben sich ebenfalls an die niedersächsische Landesregierung gewandt, Günter Grass etwa oder die frühere Bundesjustizministerin Hertha Däubler-Gmelin. Sie bittet David McAllister persönlich, „durch Ihr Eingreifen zu veranlassen, dass hier endlich Unrecht beendet wird und Menschlichkeit Einzug findet“. Nachbarn und Mitschüler kämpfen für die Familie.

Doch bisher ohne Erfolg, trotz aller dokumentierten Verstöße gegen die Verfassung, gegen die Europäische Menschenrechtskonvention, gegen die UN-Kinderrechtskonvention. Alle Appelle an die Menschlichkeit verhallen. Ahmed Siali, so die niedersächsischen Behörden, könnte seine Familie ja sofort vereinen, indem er selbst ausreist. Doch er verdient hier das Geld für die zerrissene Familie, er spricht kein Türkisch. Er will als Demokrat für seine Rechte hier kämpfen und nicht wie seine Frau als Gefangener in einem ihr fremden Land leben müssen.

Ein Reporter der *Zeit* hat Gazale Salame in Izmir besucht und eine Frau getroffen, die an Depressionen leidet und in ärmlichen Verhältnissen lebt. Auch sie hat David McAllister geschrieben, ohne Erfolg. Heiko Kauffmann wird am Samstag eine Rede halten bei der Kundgebung in Hildesheim und Platon zitieren: „Niemand schafft größeres Unrecht als der, der es in Form des Rechts begeht.“